



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1741

LXXXII. Wird weiters gehandelt von der herrschenden Anmuthung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49484](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49484)

Vordringende Gemüths-Neig. 451
bleiben, wie du dann erst klärer in
folgender Betrachtung ersehen wirst.

LXXXII. Unterricht.

Fernerer von oberherrschender Gemüths-Neigung.

Die Gefahr der Verdammnuß, in
welche ein vordringende Anmu- xxii. Tag.
thung stürzet, wann man dieser nach-
giebet, ist sehr groß. Dann ein böse
Neigung stürzet in Sünden, welche

Erstens, sehr oft und gemeinlich
geschehen, und

Andertens, gar hart und schier nie-
mahlen verbessert werden.

1. Wann du ein ernstliche Untersu-
chung deines Gewissens vor dich nehmen
wilst, so wirst du finden, daß der meis-
te Theil deiner Sünden gleichsam alle-
zeit von einer Gattung seye; und alle
diese entspringen von einer Anmuthung und
Neigung, welche dich allbereit schon über-
gangen und beherrschet hat. Und wann du
auch in anderen Gattungen dich versün-
det, so hast du doch kein so grosse Menge an-
derer

derer Sünden auf dir, oder eben diese andere haben der Haupt-Neigung gedienet. Du wirst vielleicht selbst bekennen, daß, wann dich mit eine Lieb der Wollüsten, oder Ehren, oder Reichthumen in Sünden gestürket hätte, du schon heilig seyn kuntest; wo du jekund hingegen genug zu betauern hast, daß du ein so grosser Sünder gewesen sehest. Andere Sünden werden gemeiniglich nit leicht begangen, es seye dann, daß man überfallen werde eintweders von einer unvorsehenen Gelegenheit, oder von einer unbesonnenen Gähheit, oder von einer gar hefftigen Anfechtung. Diejenige Sünden aber, welche begangen werden einer herrschenden Gemüths-Neigung nach zu geben, begeheth man ohne Überfall, ohne Anfechtung, ohne Erhitzung, ja man suchet ihm darzu die Gelegenheit, wann diese sich nit selbst an die Hand gibet: man begeheth sie mit Gemach und Ungemach, mit Lust und Unlust, ja mit Schmerzen: man verachtet alles Neden, so darwider eingewendet wird; man verachtet alles widerige Murren und Spotten, alle Forcht Gottes und der ganzen Welt; man sezt sich in Gefahr des Leibs und der Seel, hier zeitlich und dort ewig zu Grund zu gehen.

Vordringende Gemüths-Neig. 453

2. Gleich bey Anfang der Welt hatte der Cain bey sich selbst ein hoffärtige Ehrsucht vermercket, thate aber derselben keinen Widerstand. Diese Ehrsucht erweckte bald einen Neid wider seinen Bruder Abel, deme er sich in der Hochachtung bey Gott nachgesetzt sahe: dieser von der Hoffart aufgewigelte Neid entzunde den Haß, und dieser von dem Neid angeflammete Haß brachte ihn endlich zu dem grausamen Bruder-Mord: und weil er in seiner Hoffart verharrte, weder sich vor Gott verdemüthigen wolte, schwebte er in beständiger Furcht, in immerwährender Flucht herum, ohne über seine Sünd-zerknirscht zu werden, und ist hiemit der erste aus allen Menschen, der da angefangen die Höll zu bevölkern. Saul der Israelitische König hat sich übermeistern lassen durch die Begierd zu regieren und reich zu werden: aus Furcht eine Stadt zu verliehren ware er seinem Gott ungehorsam, und da er den gemessenen Befelch hatte den Samuel in Galgala zu erwarten, weder ein Opffer zu verrichten, ehe dann selbiger angekommen wäre, hat er nit warten wollen, sondern verbrachte das Opffer mit einer Sünd: er vergriffe sich mehr mahlen wider göttliches Gebott, da er die bessere Beut der Amale-

Eitern ihm selbst vorbehalten und dar
 mit sich bereichte: da er den König der
 selben mit hinrichtete, sondern gefan
 gen mit sich führte, von ihm ein reiches
 Los = Geld zu erpressen, da er doch den
 ausdrücklichen Befehl von Gott hatte,
 alles was Amalekitisch ware, Mann
 und Weib, Jung und Alt, Menschen
 und Vieh, Haab und Guth mit Feuer
 er und Schwerdt zu verhergen. Er
 hörte loben und anrühmen den David,
 als einen tapferen Kriegs = Mann, und
 wurde hierüber eifersüchtig, in Besor
 gen, es möchte die Oberherrschaft in
 die Hände des heldenmüthigen Jüng
 lings übergeben werden. Zum Dienst
 dieser Regier = und Eifersucht stellte sich
 gleich der Haß ein: er hintergehet den
 unschuldigen David, und verleugnet
 ihm seinen versprochenen Lohn; und
 schämte sich nit von seinem Königlichem
 Parola abzustehen; suchet noch darü
 ber ihne mit eigener Hand zu ermorden,
 und schämte sich nit daran einen Heu
 cker abzugeben: und da er schon auf
 dem Weeg ware, auch seinen eignen
 Sohn Jonathas hingurichten, weil die
 ser dem David günstig ware, hatte
 er keinen Abscheuen ein Kinder = Mör
 der zu werden; er lieffe in seiner Ge
 genwart den Hohen = Priester Abimelech
 samt

Vordringende Gemüths-Neig. 455

samt andern fünff und achtzig Pries-
stern hinrichten, und die ganze Pries-
ster-Stadt Nohe mit Blut überrins-
nen, nur weil er urtheilte, die Pries-
ster halteten die Parthey des Davids:
und da er öftters hätte können umgebracht
werden, fährt er dannaoh fort mit Ges-
fahr seines eignen Lebens denselben zu
verfolgen. Es ware Saul nit von
Natur aus also grausam, sondern die
Regiersucht und Geld-Begierd hat
ihn in solche Sünden der Grausamkeit
hineingestürzt.

3. Der Judas hatte keinen Haß
weder wider die Magdalena, noch
wider seinen göttlichen Lehrmeister JE-
SUM: er war aber beherrschet und
eingenommen von der Geld-Begierd:
er hat angefangen ihme Pfeiffen zu
schneiden aus dem Allmosen, welches
der Apostolischen Kirche dargereicht wor-
den, und ist hiemit ein Rauber wor-
den; er schalte die Magdalenam als
eine Verschwenderin, weil sie ein ganz-
hes Pfund kostbarer Salben zu Ehren
Christi verwendet hatte; hiemit wur-
de er ein Murrer: endlich gabe ihm
der Teufel ein, er kunte ihm Geld ma-
machen, wann er Christum verkauffete:
verkauft also Christum, nur unter
Gf 4 Geld

Geld zu kommen. Siehe in was grosse Sünden ein einzige Passion hinein stürzen kan, wann wir ihr die Oberhand und Herrschafft in unserm Herzen gestatten. Sie gehet noch weiter, und nur mehr und mehr die Sünden zu vermehren, gelangenet sie endlich zu solchen, an denen man sonst einen Grausen gehabt, wann sie nur der oberherrschenden Anmuthung dienen können.

4. Davon haben wir ein klägliches Beispiel an dem Pabsten Liberio / ob welchem auch die frömmste Seelen billich erschöcken sollen, wann sie nit wohl behutsam und sorgfältig seynd derjenigen Neigung zu widerstehen, welche bey ihnen zu herrschen will anfangen. Es war Liberius ein recht Catholischer und heiliger Pabst, und verfolgte mit Feuer und Schwerdt die Arianische Keckeren: er war der eifrigste Beschützer des heiligen Bischoffs Athanasii, welchen die Kecker als einen geschwornen Feind ihres Irrthums verfolgten. Ehe Liberius weichete und denen Arianern nur das mindiste nachgebete, übertruge er mit grossen Muth sein eigen Verbanung, und erlitte unzählbare Ungemach mit unerschrockner Beständigkeit seines Herzens: da er endlich mit

Vordringende Gemüths-Neig. 457

mit Erstaunung der ganzen Welt wiederum in seine Gemeinschaft angenommen jene Ketzer, die er vorhero verflucht und verdammet hatte; er hat unterschrieben ein betrügliche Glaubens-Formul, so ihm von denen Ketzern dargereicht worden, welche dem Schein nach nit sträfflich ware, jedoch böshafft konnte ausgelegt werden; und hat hiemit den Verfechter des Glaubens den heiligen Athanasium verdammet. Was kan wohl ihm den Stoß gegeben haben zu einem so erschrocklichen Fall? Dieses allein, daß er nachgegeben hat einer mächtigen Anmuthung, so da war ein stille und schier unmerkliche Ehrsucht. Er sahe, daß ein anderer an seiner Statt in den Päpstlichen Stuhl eingedrungen ware, und hierdurch hat er sich zu aller Unbilligkeit verleiten lassen, nur seinen Besegen-Papsten zu stürzen. So lang er in seinem Elend als rechtmäßiger Papst erkennet wurde, hat er mit starkem Gemüth die Einsamkeit, den Hunger, den Durst, die Ungestümme des Luftts übertragen; als aber vom Kaiser Constantio der Gegen-Papst Felix auf den Römischen Stul gesetzt worden, da hat der Geist und Eifer des Liberii zerfallen angefangen: es wurde ihm

S f

allge

allgemach die Einsamkeit beschwerlich, Hunger und Durst, Luft und Land unerträglich: er hat angefangen zu hoffen, daß wann er ihm die Arianer zu Freunden gemacht haben würde, er durch diese zu neuem Besitz seines Throns gebracht werden möchte: er hat sie zu seiner Gemeinschaft zugelassen, hat die boshaft & eingerichtete Glaubens-Bekanntnuß angenommen, und den heiligen Athanasium, den er vorhin so inniglich liebte, verdammet. Solcher gestalten bringet ein ungebändigte und überhand genommene Gemüths-Neis zu denen größten Sünden auch denjenigen, von deme man unmöglich zu seyn erachtet hätte, daß er zu einer Sacht solte verleitet werden, von welcher er vorhin so weit entfernet ware.

Innoc. de
vilit. con-
dit. hum.

5. Der Papst Innocentius erzehlet überhaupts viele Sünden, welche unmittelbar von denen drey oberherrschenden Neigungen hervor gebracht werden. *Tria maxime solent homines affectare, voluptates, opes, honores; de voluptatibus turpia; de opibus prava; de honoribus vana procedunt; nam voluptates pariunt gulam & luxuriam; opes generant cupiditatem & avaritiam; honores autem superbiam & jactantiam.*
Nach

Nach dreyen Dingen pflegen die Menschen hauptsächlich zu trachten, nach Wollüsten, nach Reichthumen, nach Ehren. Aus denen Wollüsten entspringen schändliche, aus denen Reichthumen bosshafte, aus denen Ehren eitle Dinge; dann die Wollust bringen hervor den Fraß und Schlemmerey; die Reichthumen den Geiz und Geldbegierd; die Ehren den Hochmuth und Prahlerey. Aber es bleibt weder die Wollust-Liebe bey Fraß und Frechheiten; weder die Geld-Begierd bey ungerechten Gewinnen; weder die Ehrsucht bey Prahleren und Hochmuth; diese seynd zwar solche Sünden, welche zum öfftisten von einer oberherrschenden Anmuthung ausgebrütet werden, weil sie derselben die angenehmste seynd. Wann sie aber hierin einen Anstoß oder Verhinderung mercken, da bringen sie auch andere Gemüths-Regungen zu denen Waffen, und erstrecken sich auf viele Sünden, ab welchen die Seel ein Abscheuen hat, dannoch aber sich hineinstürzet, und selbe begehet mit eignem Mißfallen: und dieses nur darum, damit der oberherrschenden Anmuthung ihr Vergnügung geleistet

wers

werde. Ein unehrbahre Liebs-Neigung zu vergnügen werden mit selten Raubereyen begangen, Feindschaften geführt, Todtschlag geübet, falsche Schwür gethan: und was nit noch? Gleichermassen rede auch von denen andern Neigungen. Dahero siehe, in was grosse Gefahr der ewigen Verdammnuß den Menschen führen könne ein übermächtige Anmuthung, wann sie nit gedämnet wird: dieses hast du abzunehmen aus der Menge Sünden, in welche sie hineinstürzet.

6. Diese Gefahr wird noch grösser wegen der ungemeynen Beschwernuß sich zu verbessern. Die Gewohnheit und Wiederhohlung der Sünd hebt nach und nach alles Abscheuen auf. Eben diese unser Neigung schmeichlet uns, es sey die Sünd nit mehr so gross, die Schuld nit so schwer: ein Sünd, so aus Passion geschehe, könne noch wohl entschuldiget werden, und verdiene vielmehr ein Mitleiden. Der heilige Augustinus redet also: Cupiditas dicit: valde sine culpa es, qui quidem habenda concupiscis, quia non multiplicari appetis, sed egere pertimescis; & quod malus alius retineret, ipse melius expendis. Die Geld-Sucht sagt: du bist sehr unschuldig, der du nach Reichthum trachtest, weilten du

S. August.
I. de Con-
flict. Vit.
& Virtut.

Vordringende Gemüthe. Meig. 461

du nit verlangst selbe zu vermehren,
sondern nur der Armuth zu entge-
hen, und was ein anderer Boshaff-
ter versteckete, das lassst du mit
Ehren unter die Leuth kommen.
Da nun ein Seel ihr kein grosse Ein-
bildung macht von ihrer Sünd, schlies-
set sie beyde Ohren allen guten Rā-
then, und will mit ihr von keinem
Mittel nit reden lassen. Du hörest
gern Predigen an, du liesest gern
geistliche Bücher, wann sie nur von
deiner Untugend nit handeln: wann
sie aber von dieser reden, da wirffst du
die Bücher aus der Hand, erzörnest
dich über den Prediger, gehest ihm
von weitem nit mehr zu: du sagst,
sie seyen gar zu streng, unbescheiden,
ängstig, mit einem Wort, nit für
dich. Dieses beobachtet der heilige
Chrysostomus: Anima semel captivata,
si se peccato cuius obnoxiam fecerit,
considerare non vult, quæ sunt sibi uti-
lia. Ein Seel, die sich einer Sünd
gefangen gegeben, will nit mehr
betrachten, was ihr nutz ist. Et-
iam si quis innumera inculcet illius auri-
bus, nihil proficiet. Man mag ihr
einsprechen, was man wolle; es
wird nichts ausgericht. Sie mer-
cket nit auf, denckt an alles andere,
und von Bewältigung einer vorgebrun-
genen

S. Chry-
sost. ho-
mil. 9. in
Gen.

genen Anmuthung mit ihr reden ist so viel, als mit einem Todten sprechen: sed quasi mortuæ essent aures, nullam ex admonitione suscipit utilitatem: und kommt es nit auf dieses an, daß ihr nit könne geholffen werden, sondern sie selbst will ihr nit helfen lassen: non quia non possit, sed quia non vult.

7. Du hast kurz zuvor betrachtet, in was grosse Sünden der König Saul durch seine hefftige Anmuthungen gestürket worden: jekund beobachte, was sich der Prophet Samuel bemühet hat ihne zu verbessern. Er hat ihm vorgestellet: Quid fecisti? Was hast du gethan? Er hat ihm unters Angesicht die Ubertretung der göttlichen Gebotten vorgeworffen: Stulte egisti, nec custodisti mandata Domini DEI tui; Du hast thorrechte gethan, und die Gebote Gottes deines Herrn nit gehalten. Er hat ihm deutlich gesagt, daß wegen solcher Ubertretung sein Geschlecht nit mehr werde auf dem königlichen Thron verbleiben, sondern dieselber werde auf ein anders Haus verlegt werden. Nequaquam regnum tuum ultra consurget. Quæsit Dominus sibi virum juxta cor suum, ut esset dux super populum suum, eo quod non servaveris, quæ præcepit Dominus. Dein Reich wird nit mehr bestehen. Es hat ihm der Herr

1. Reg. 13.

Vordringende Gemüths-Neig. 463

HERR einen Mann nach seinem Herzen gesucht, daß er herrsche über sein Volck, weil du nit gehalten hast, was der **HERR** befohlen. Als nun Samuel mit dieser Ermahnung nichts ausgerichtet, ist er mit der anderen aufgezoogen, und hat ihm zu wissen gemacht, daß er mit nächstem um sein Reich kommen werde. Pro eo ergo, quod abjecisti sermonem Domini, abiecit te Dominus, ne sis **1. Reg. 15.**

Rex. Darumen dann, weil du den Befehl **GOTTES** verworffen, so hat **GOTT** dich auch verworffen, daß du nit mehr König seyest. Da hiemit Samuel ihm erkläret, daß er ihn auch verlassen wolle, weil er von **GOTT** verworffen sene, hat er sich von dem König fort gemacht; kunte darum doch nit übers Herz bringen, ihne völlig zu verlassen, sondern da er in Person zwar weit von dem Saul ware, hat er sich bemühet ihme noch mit Gebet und Zäheren bezustehen: Usquequo tu luges Saul? Wie lang beweinest du den Saul? Mit allen diesen Ermahnungen ist dannoch Saul nit besser, sondern mehr und mehr verkehret worden. **1. Reg. 16.**

8. Du hast zuvor auch ersehen die Neigung, welche bey dem Cain mit seinem grossen Schaden die Oberhand bekommen. Betrachte jekund, wie sehr sich **GOTT** zu seiner Verbesserung herunter ges

Gen. 4.

6. 7.

gelassen. Gott hat zu ihm geredet in ganz liebevoller Gestalt: er hat ihn ganz freundlich gefragt, was für ein Ursach seines Unwillens und Traurigkeit seyn möchte? *Quare iratus es? car concidit facies tua?* Warum bist du so zornig? und warum ist dein Angesicht eingefallen? Er hat ihn versicheret, daß wann er Gutes würcken würde, darum gewissen Lohn zu empfangen hätte. *Nonne si bene egeris, recipies?* Thust du Guts, so wirst du den Lohn empfangen. Er hat ihn gewarnet, er solle sich von seiner gewaltigen Passion nit übermeistern lassen: sondern ihm gehöre die Herrschafft darüber, und er solle derselben Meister seyn. *subter te erit appetitus ejus, & tu dominaberis illius.* Die Begierd der Sünd wird unter dir seyn, und du solt über sie herrschen. Der Cain machte dannoch nichts aus dieser obschon göttlichen Ermahnung: und wir finden nit einmahl, daß er seinem Gott ein Antwort darüber gegeben habe. Wohl aber hat er auf alles dieses seinen Bruder überlistet und umgebracht. Und als er auf ein neues von Gott zur Frag gestellet wurde, hat er ein solche Antwort gegeben, als ein Mensch geben kan, der sich nichts sorget, und alles verachtet. *Ubi est Abel frater tuus?* Wo ist, sagt Gott, dein Bruder Abel? Der Cain aber sagte rund heraus: *nescio:*

Vordring Gemüths-Neigung. 465

Nescio: nam custos fratris mei sum ego; ich weiß es nit: bin ich dann meines Bruders Hüter? Er ware überzeuget, und genugsam gestrafft durch Ankündung vieler Plagen; danner wurde er nit zerknirscht: Einzig und allein ware er sorgfältig, ob er nit auch umgebracht wurde. Er verdemüthigte sich nit, er thate kein Buß, und sein ganzes übriges Leben, so etliche Jahr hundert gewährt, ist er nie mahlen in sich selbst gegangen, sondern unbußfertig dah'n gestorben.

Was gestalten der Judas durch sein sundhafte Geld-Be gierd gestürzet worden, ware auch schon oben vermeldet: Betrachte jezund, was Gewalt Christus gebraucht, ihn zu befehren. Er hat ihm klar zu erkennen geben, daß er um seinen verfluchten Kauffhandel wisse: *Unus vestrum me traditurus est; Einer aus euch wird mich verrathen; Auf welche Wort Christi er sich ja schämen hätte sollen: Hat sich aber nit geschämt. Er hat ihm ein so grosse Straff angedrohet, daß dem Bößwicht besser gewesen wäre, wann er nit gebohren worden: *Væ autem ho-* Matth. 26.
*mini illi, per quem filius hominis tradetur: bonum erat ei, si natus non fuisset homo ille. Wehe jenem Menschen, durch welchen der Sohn des Menschen wird verrathen werden. Es**

G g wäre

R. P. Calino S. J. Dritter Theil.

wäre besser für ihn, wann er nit wäre
gebohren worden. Hierüber hätte ja
Judas geschrockt sollen werden: nein, er
hat sich nit schrecken lassen. Ja der ver-
ruchte Mensch hatte noch die unversham-
te Keckheit zu fragen, ob Christus von
ihm solches redete: Numquid ego sum
Rabbi? Meister, bin ich derjenige?
Der Heyland hat ihms auch nit ver-
borgten, sondern antwortet: Tu dixisti,
du hast es gesagt. Mit allem deme, da
er alles schon entdeckt sahe, hat er sein
Vorhaben dannoch nit geändert. Chri-
stus wurffe sich vor ihm auf die Knie nie-
der, und wusche ihm die Fuß: Aber auch
diese so grosse Demuth und Würdigung
hat dem verstockten Herzen keinen milde-
ren Sinn einflößen können.

10. Nach reiffer Überlegung solcher
Exemplen bilde dir ein, wie weit es mit
dir kommen werde, wann du ein vordrin-
gende und meisterlose Anmuthung in dei-
ner Seel festen Fuß setzen lassst: mit dir
sage ich, der du so liebreiche und wichtige
Antrieb zur Besserung nit zu erwarten
hast. Deine Sünden werden immer vermehret
werden, und du wirst keinen Lust
haben von jenen dich zuruck zu ziehen, weil
len sie deiner Gemüths, Neigung gar zu
lieb und angenehm seynd. Liberius, von
dem ich oben geredet habe, hat sich in
Wahrheit befehret: viel aber hat zu seyn
mit

Vordring. Gemüths-Neigung. 467

ner Besserung geholffen, daß sein Nei-
gung just einen solchen Ausgang gewon-
nen, der schnurgerad seinem Vorhaben
juwider ware. Er hatte sich zu denen
Arianern geschlagen, in Hoffnung durch
sie wiederum auf den Päpstlichen Thron
zu kommen, welchen damahlen der Ge-
gen-Pabst Felix besasse. Die Catholis-
sche, welche Liberium bis dahin für einen
rechtmäßigen Pabsten erkennt, als sie ver-
nommen, daß er von Arianischen Händen
die Glaubens- Bekanntschaft angenom-
men, erachteten ihn des päpstlichen Stuhls
unwürdig und verlustig. Der Felix aber,
so Anfangs ein Gegen-Pabst ware, wur-
de Catholisch, und, da eben der päpstliche
Stuhl durch den Abfall des Liberi erle-
diget stunde, ist rechtmäßiger Weiß als
Oberhaupt bestellt, und in den Thron ge-
setzt worden. Nachdem aber Felix ver-
storben, ist Liberius in sich selbst gegan-
gen, hat sich von Gemeinschaft der Aria-
ner abgetrennt, den Catholischen Glaus-
ben vollkommentlich bekennt, und ist von
denen Catholischen wiederum zu voriger
Würde bestellet worden, bey welcher er
forthin sehr viel für den wahren Glauben
hat ausgestanden, viel grosses zu der Ehr-
ottes gewürcket, und das übrige seines
Lebens heilig vollendet. Aber, o wieviel
schöne Verdienst hatte ihm Liberius schon
vorhinein gemacht, in deren Ansehen

Gott sich endlich seiner erbarmen konnte! Du hast bey weitem keine solche Verdienst; und dennoch gebraucht er sich gegen dir einer so hohen Barmherzigkeit, daß er dich von deinen Sünden zurück ruffet; du aber gibst ihm kein Gehör, sondern folgest vielmehr denen Einsprechungen deiner bösen Neigung, und weiff dich nit zu einer ernsthaftten Bekehrung anzuschicken.

S. August.
in Pf. 9.

11. Es manglet dir aber nit an Erkenntnuß deiner Gefahr, sondern die Neigung, so in dir die Oberhand gewonnen, diese haltet dich noch gefangen; und du kannst dich von ihren Sässeln nit ledig machen, wann du nit dir selbst einen grossen Gewalt anthust. Jam illa delatio illos ligat, ut inde abrumpere ament, & ad utilia conferre non audeant; Jene Ergötzlichkeit, sagt der Heil. Augustinus von denen, die ein hefftige Neigung über sich herrschen lassen, haltet sie schon gebunden; daß sie sich nit getrauen die Lieb abzubrechen, und auf etwas bessers sich zu begeben. Du bist gleich dem jenigen, der den Fuß in einer schweren Ketten hat; er wolte gern heraus kommen, und sich darvon ledig machen; aber der Gewalt sich heraus zu reissen, thut ihm gar zu wehe, und weil er sich diesen Schmerz nit will kosten lassen, so bleibt er in seiner Gefangenschaft.

Quia

Vordring. Gemüths-Neigung. 469

Quia cum conati fuerint, dolebunt animo, tanquam pedem de compede cruere cupientes; cui dolori succumbentes à perniciosis delectationibus nolunt abscedere. Betrachte aber, daß es, wann du zur Seeligkeit gelangen, wann du nit ewig zu Grund gehen willst, höchstens nothwendig seye, daß du dir selbst diesen Gewalt anthuest. Regnum cælorum vim patitur, & violenti rapiunt illud. Das Himmelreich leidet Gewalt, und die Gewaltthätige reißen es zu sich. Diesen Gewalt must du brauchen gegen deiner Neigung, welche jekund in dir herrschet. Es wird dich ein Mühe kosten, es wird dich ein Ungelegenheit kosten: allein dieser Gewalt und Zwang ist halt nothwendig, wann man ein unglückselige Ewigkeit vermeiden will; und je länger du verschiebest dir einen solchen Gewalt anzuthun, desto härter und schwerer wird es dich allzeit ankommen, weilen die Neigung, der du so lang nachgibest, allezeit stärker und mächtiger wird. O mein Gott, nachdeme ich den Willen meiner Neigungen deinen Gebotten so oft vorgezogen hab, bin ich deiner Hülff nit würdig, und ohne deiner Hülff kan ich nichts, und noch weniger kan ich ohne Überwindung der jenigen Anmuthung, welcher ich mich schon so lange Zeit als einen Leib-eigenen ergeben habe. Jedoch bin ich ent-

geschlossen meine Ketten zu zerreißen, und ruffe dich um deinen Beystand an: Diesen verhoffe ich von deiner unendlichen Barmherzigkeit durch die Verdienst unsers Herrn Jesu Christi.

LXXXIII. Unterricht.

Das Exempel des verlohrnen Sohns wird denen Sünderen vorgestellt, sie zur Bekehrung anzufrischen.

XXIII.
Tag.

Die Wahrheiten, welche wir in vorhergehenden Betrachtungen überlegt, seynd so erschrocklich, daß, wann sie ein Sünder wohl bedencket, und selbe mit einem Linderungs-Mittel mäßiget, ihm daraus ein grosser Schaden entlehen kan, und an statt ihne, wie es die Vernunft erforderte, zu Gott zu führen, können sie ihn weiter davon entfernen, als wann es nemlich mit seinem Fall schon völlig verzweifflet wäre. Unser liebster Herr Jesus Christus, die Sünder zu stärcken, damit sie sich zu einer hurtigen und vertraulichen Bekehrung entschließen sollen, stellet uns vor die bekannte Gleichnuß des verlohrnen Sohns; und diese wollen wir in gegenwärtiger Betrachtung auch vor die Augen nehmen.

Laffe